

PROTOKOLL

der 11. Sitzung des Sozialausschusses vom 02.06.2010

Beginn der Sitzung: 17.00 Uhr
Sitzungsort: Soziales Zentrum, Auenstraße 32

Ende der Sitzung: 19.00 Uhr

Anwesenheit Sozialausschuss 02.06.2010

Mitglieder des Ausschusses	anwesend	abwesend	
		entschuldigt	unentschuldigt
Stimmberechtigte Mitglieder			
Herr Klaus Lamprecht (i.V. des Oberbürgermeisters)		x	
Frau Ina Leukefeld	x		
Frau Ingrid Mitschke (ab 17.40 Uhr)	x		
Herr Lothar Denner			x
Herr Dieter Lämmerzahl	x		
Frau Bärbel Strauch	x		
Herr Matthias Griebel ab 17.30 Uhr (i.V. von Frau Csutorka)	x		
Frau Manuela Habelt	x		
Herr Dr. Manfred Hardt	x		
Herr Erwin Döring (i.V. von Herrn Spörer)	x		
Mitglieder mit beratender Stimme			
Herr Thomas Koch	x		
Frau Bianca Conrad (i.V. des Herrn Jürgen Arfmann)		x	
Frau Sarina Schünemann	x		
Frau Karen Wetzlich	x		
Herr Lutz Stiehler		x	
Sachkundige Bürger			
Frau Elisabeth Pfestorf	x		
Herr Lars Jähne	x		
Herr Rüdiger Müller	x		
Herr Daniel Mentzel		x	
Frau Gundula Herzfeld		x	
Frau Petra Kämmerzähl		x	
Ständige Teilnehmer			
Herr Jan Turczynski	x		
Herr Dietmar Behrendt	x		

Feststellung der Beschlussfähigkeit des Ausschusses:

Von 10 stimmberechtigten Mitgliedern sind 6, ab 17.30 Uhr 7, ab 17.40 Uhr 8 anwesend,
von 5 beratenden Mitgliedern sind 3 Mitglieder anwesend,
von 6 sachkundigen Bürgern sind 3 anwesend.
Damit ist der Sozialausschuss beschlussfähig.

A) Nichtöffentlicher Teil

B) Öffentlicher Teil

TOP 2. Bürgerfragestunde

Es gibt keine Anfragen.

TOP 3. Bestätigung des Protokolls der Sitzung vom 05.05.2010

Herr Behrendt weist darauf hin, dass unter TOP 5: „Sozialkonferenz“ der Beschluss 07/10 in eine Beschlussempfehlung für den Stadtrat geändert wurde, die entsprechende Änderung des Protokolls wird den Ausschussmitgliedern zum Austausch übergeben.

Abstimmung über das Protokoll:	6	Ja-Stimmen
	0	Nein-Stimmen
	0	Enthaltungen

von 6 stimmberechtigten Mitgliedern des Sozialausschusses.

Damit ist das Protokoll der Sitzung vom 05.05.2010 bestätigt (Beschluss-Nr. SA 07/10).

TOP 4. Information zur Arbeit des Sozialen Zentrums

(Gast: Frau Pohl, Leiterin des Sozialen Zentrums)

Frau Pohl berichtet über die Aufgaben des Sozialen Zentrums, die folgende Schwerpunkte umfassen:

- Beratung von Selbsthilfeinteressenten
- Beratung von Selbsthilfegruppen, Hilfe bei Neugründungen, Vernetzung, individuelle Beratungen
- Kooperation mit Fachleuten zu Frage der Selbsthilfe
- Öffentlichkeitsarbeit (Herausgabe der Selbsthilfezeitung zweimal jährlich, Flyer und Infomaterialien)
- Unterstützung bei der Organisation der Selbsthilfegruppen und von Veranstaltungen
- Organisation und Dokumentation der Selbsthilfebewegung (Informationssammlung, Arbeits- und Fortbildungsorganisation)

Die ausführliche Präsentation in der Ausschusssitzung wird dem schriftlichen Protokoll beigelegt.

(Herr Griebel nimmt ab 17.30 Uhr an der Sitzung teil, damit sind 7 stimmberechtigte Mitglieder des Ausschusses anwesend.)

(Frau Mitschke nimmt ab 17.40 Uhr an der Sitzung teil, damit sind 8 stimmberechtigte Mitglieder des Ausschusses anwesend.)

Frau Leukefeld stellt fest, dass das Soziale Zentrum die Schaltstelle für soziale und ehrenamtliche Arbeit in der Stadt Suhl ist und zu Recht viel Lob für seine Arbeit erhält. Sie schlägt vor, zunächst die Ausführungen von Herrn Schimoneck zu verfolgen und dann in die Diskussion zu beiden Tagesordnungspunkten einzutreten, da diese unmittelbar zusammenhängen.

TOP 5. Information zur Arbeit der Selbsthilfegruppen und des Selbsthilfebeirates

(Gast: Herr Schimoneck, Vorsitzender des Selbsthilfebeirates)

Herr Schimoneck informiert, dass die Selbsthilfebewegung in Suhl seit 1990 existiert, der Selbsthilfebeirat wurde 1994 gegründet. Derzeit arbeiten 109 Selbsthilfegruppen aktiv.

Wichtig für deren Arbeit sind die jeweiligen Ansprechpartner in der Gruppe.

Die materielle und organisatorische Basis für die Gruppen ist das Soziale Zentrum, wobei er sehr lobende Worte für dessen Leiterin, Frau Pohl, äußert.

Die Aufgaben des Selbsthilfebeirates sind in der kürzlich beschlossenen Satzung definiert:

Der Selbsthilfebeirat berät den Stadtrat, seine Ausschüsse, sowie den Oberbürgermeister in grundsätzlichen Fragen der Selbsthilfebewegung, deren Mitglieder und Bürger, die sich ehrenamtlich engagieren.

Der Selbsthilfebeirat

- verbreitet und festigt den Gedanken sozialer Selbsthilfe im örtlichen, sozialen System
- vertritt die Interessen der Selbsthilfebewegung innerhalb der Stadtentwicklung
- unterstützt (träger-, fach- und problemübergreifend) bei der Zusammenarbeit im Bereich Selbsthilfe
- nimmt Einfluss auf die Entwicklung der Förderung der Selbsthilfebewegung
- vertritt die Interessen der Selbsthilfe gegenüber der öffentlichen Verwaltung
- koordiniert und fördert das gemeinsame Handeln der Selbsthilfebewegung
- wirkt aktiv bei der Ausgestaltung der Arbeitsbedingungen der Selbsthilfebewegung (Erhaltung der Infrastruktur)
- fördert die Zusammenarbeit mit professionellen Partnern
- fördert ein selbsthilfefreundliches Klima in der Stadt Suhl
- schlägt die Verteilung der Fördermittel an die Selbsthilfegruppen vor.

Die Förderung für das Soziale Zentrum und für die Selbsthilfegruppen sollte unbedingt beibehalten werden. Es werden ca. 50.000 ehrenamtlich Stunden durch die Gruppen jährlich geleistet, dies entspricht einem materiellen Wert von ca. 375.000 €.

Als Problem benennt er, dass im laufenden Jahr noch keine Fördermittel an die Gruppen ausgereicht werden konnten. Für die Beantragung von Zuschüssen von den Krankenkassen gebe es hohe bürokratische Hürden.

Zu seinen Wünschen für die Zukunft benennt Herr Schimoneck die weitere materielle und finanzielle Unterstützung der Selbsthilfebewegung, den Erhalt des Sozialen Zentrums sowie die Bereitschaft zu ehrenamtlicher Tätigkeit.

Herr Döring würdigt das große Engagement des Sozialen Zentrums und der Selbsthilfegruppen, worauf man zu recht stolz sein kann. Wichtig findet er auch dass insbesondere Hilfe zur Selbsthilfe geboten wird. Er regt an die Angehörigen auch weiter verstärkt mit einzubeziehen und betont, dass auch Sponsorenarbeit wichtig ist. Er sichert auf alle Fälle auch die Unterstützung der FDP zu.

Herr Müller führt aus, dass auch für den Seniorenbeirat das Soziale Zentrum sehr wichtig ist. Eine Verlagerung der Einrichtung in eine Schule, wie sie schon in der Diskussion war, findet er ungünstig. Er weist auch darauf hin, dass ein Teil der Aufgaben des Sozialen Zentrums und die damit verbundene Vorhaltung von Personal kommunale Pflichtaufgabe ist. Jedoch kostet auch ehrenamtlich Arbeit Geld. Er regt weiter an, die Abrechnungsverfahren für die Fördermittel zukünftig etwas zu vereinfachen.

Herr Lämmerhirt ist beeindruckt von den Aktivitäten des Sozialen Zentrums und der Selbsthilfebewegung, die er in dem Ausmaß noch nicht gekannt hat. Die ist eine tolle Sache für die Stadt Suhl und sollte weiter finanziell gesichert werden.

Frau Leukefeld fragt, welche Möglichkeiten es gibt, um die 12.000 € Fördermittel auch ohne beschlossenen Haushalt auszureichen.

Herr Turczynski informiert, dass in der Verwaltung gegenwärtig dazu ein Vorschlag erarbeitet werde. Es ist ebenso geplant, die Verfahrensweise zu erleichtern. Angedacht sind allerdings Kürzungen in Höhe von mindesten 10 % auf Grund der vorläufigen Haushaltsführung. Auch über die räumliche Frage müsse noch nachgedacht werden.

Frau Leukefeld stellt nochmals fest, dass die räumliche, personelle und finanzielle Basis des Sozialen Zentrums und auch der Selbsthilfegruppen gesichert werden sollte.

Frau Mitschke fragt, warum es Verzögerungen bei der Haushaltserstellung gibt.

Herr Turczynski erläutert, dass bei bestehenden Defiziten in dieser Größenordnung alles diskutiert werden muss. Er ergänzt, dass bisher noch nie finanzielle Mittel ohne beschlossenen Haushalt ausgereicht wurden, nun such man aber Wege, dies auch bei vorläufiger Haushaltsführung zu tun.

Frau Leukefeld stellt fest, dass es gut ist wenn wenigstens ein Teil finanziert wird. Sie werde schriftlich beim Oberbürgermeister anfragen, wie es weiter gehen soll.

Zur personellen Situation im sozialen Zentrum regt sie an, Möglichkeiten der Beschäftigungsförderung zu prüfen. Dies wird zustimmend als Auftrag an die Verwaltung akzeptiert. Dies auch vor dem Hintergrund, dass ehrenamtliche Arbeit nur mit professioneller Begleitung möglich ist.

Herr Döring ergänzt, dass man hierbei das Projekt „Bürgerarbeit“ mit einbeziehen könne.

TOP 6. Anfragen und Anträge nach der Geschäftsordnung

Herr Behrendt übergibt im Auftrag des Bürgermeisters, Herrn Lamprecht, eine Stellungnahme des Deutschen Städtetages zur Entwicklung der kommunalen Sozialausgaben mit einer beigefügten Aufstellung der Kostenentwicklung im sozialen Bereich in der Stadt Suhl.

C) Nichtöffentlicher Teil

Frau Leukefeld schließt die Sitzung um 19.00 Uhr.

Leukefeld
Vorsitzende
des Sozialausschusses

Behrendt
verantw. Mitarbeiter
für den Sozialausschuss